

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **69 (1991-1992)**

Heft 18

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

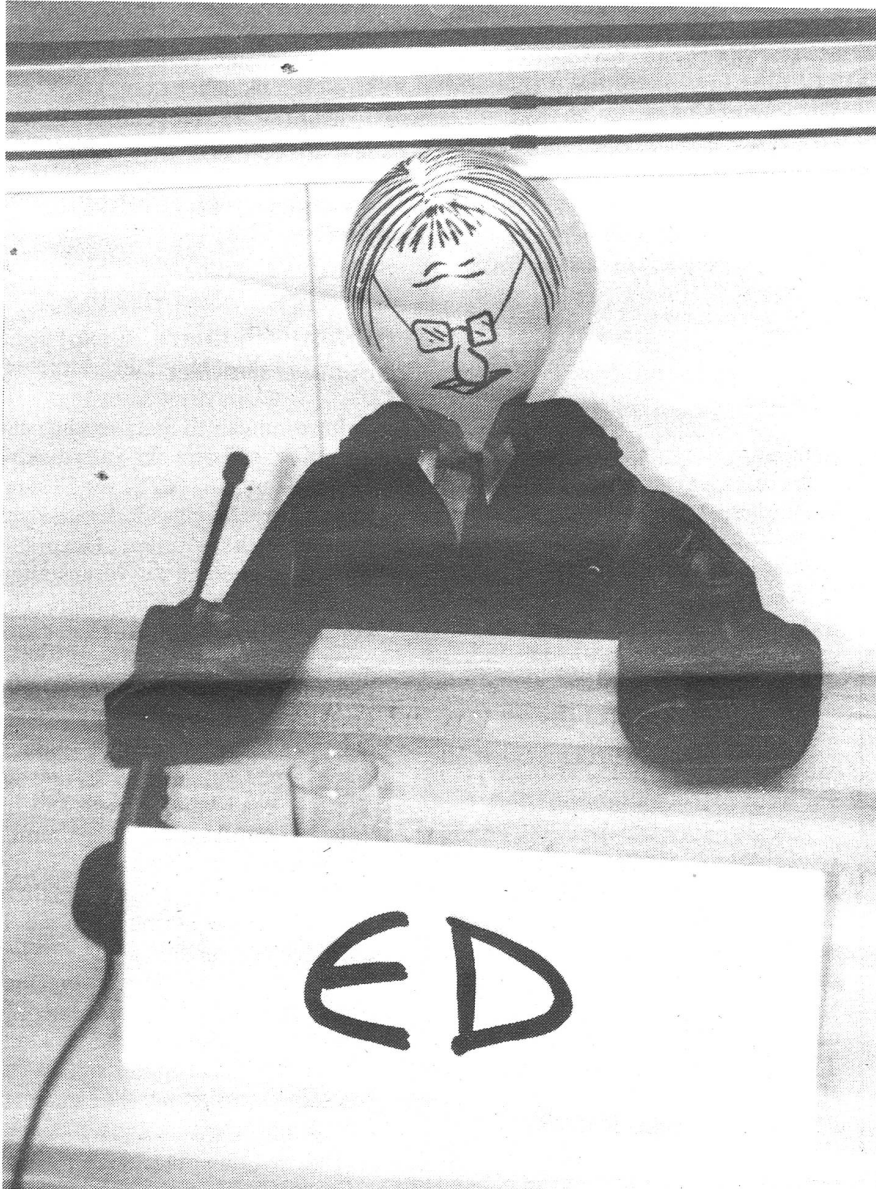
69. Jahrgang
Auflage 12 000

Telephon 262 23 88

**Zeitung des VSU
und des VSETH.**

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

ZÜRCHER STUDENT/IN



*" Ich ... ss der
Erziehungsdirektor oder sei-
ne Abteilungschefs auch
deshalb nicht hierher-
kommen wollten, weil eben
diese Botschaft keine frohe
ist..."*

**Hintergründe, Zahlen und Visionen zum
Pro-Test Tag der Psycho-Studis vom
12. November
Seiten 7 bis 9**

FREDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Magazin vom 8./9. November habe ich gelesen, Orson Welles sei bereits 1938 mit 23 Jahren auf der Titelseite von „Live“ erschienen. Eine besondere Auszeichnung, wie man weiss, und Grund zu einigem Aufsehen.

Rico Jagmetti erschien 1991 mit 62 auf der Titelseite der zs (Die Photo war die einzige im ETH-Archiv greifbare und zeigte ihn in jüngeren Jahren), was auch Grund zu Diskussionen lieferte, obwohl der Anlass zu weit weniger Panik rechtefertigt, als Welles Inszenierung von Wells Hörspiel „Krieg der Welten“.

Das schien aber Peter de Haan, Ex-Präsident des VSETH und bekannt u.a. für sein aussergewöhnliches Mass an Eigeninitiative nicht anzufechten. Er intervenierte jedenfalls wie die Guerilla gegen die Auslieferung der zs und kellierte selbstautorisiert (es war ja niemand da) die gesamte Auflage, abzüglich der bereits versandten Ausgaben, in einem tiefen Kämmerle in seines ehemaligen Kaiserreiches an der Leonhardstr. 15, ein. 11 Minuten, schätzungsweise, hat er daran geschleppt. Hoppla, denkt da die Redaktion, aber so geht das.

Um die guten Beziehungen zu Rico Jagmetti nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen, fragte der Vorstand daraufhin an, ob der Artikel, der auf einem halb-öffentlichen und inzwischen umstrittenen Gespräch am VSETH-Apéro beruht, veröffentlicht werden dürfe. Er sagte nein – da half nichts.

Montagsmorgen hat der Ständerat nach einem persönlichen Gespräch mit dem VSETH-Vorstand den Artikel (und somit die gedruckte Nr. 17 der zs) von seiner Seite dann aber unter der Bedingung freigegeben, dass er in dieser Nummer für eine Gegendarstellung angemessenen Platz zugestanden erhalte. Darauf der Vorstand beschloss, die Zeitungen wieder aus besagter Kammer zu holen (diesmal schleppten wir zu dritt), statt sie mit Geschrei (Enthiiirnen!) samt und sonders einzustampfen.

Ziemlich viel Aufruhr, für eine Titelgeschichte, und von so ungerufener Seite.

Mit einem Halali an den übermässig Verantwortungsbewussten

*Für die Redaktion
Fred Truniger*

MITTEILUNGEN

AMIV-GV (Akademischer Maschinen- und Elektroingenieurs-Verein)

findet in der 1. Dezemberwoche statt, Termin und Ort werden noch bekanntgegeben

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Genehmigung der Traktandenliste
4. Genehmigung des Protokolls der letzten GV
5. Semesterrechnung SS 91
6. Semesterbericht des Präsidenten
7. a. Ethos-Projekt b. Calcutta-Projekt
8. Wahlen
9. Budget WS 91/92
10. Mitteilungen und Anträge des Vorstandes
11. Mitteilungen und Anträge der Mitglieder
12. Mitteilungen des VSETH
13. Verschiedenes

der Vorstand des AMIV

"Por una vivienda digna"**Für ein menschenwürdiges Dach über dem Kopf**

Am 30. Juli wurden 300 LandbesetzerInnen von der Polizei in San Salvador gewaltsam vertrieben, am 8. Juli der Nachwächter des Lokals der Organisation der Armensiedlungen auf grausame Art ermordet und seine Frau schwer verletzt. Am 16. August wurden 700 Familien von ihren Hütten vertrieben, damit dort ein Privatfriedhof entstehen kann. Heute sind 26 Armensiedlungen von der Räumung bedroht. Rosa Barrera und

Rafael Reyes von der Quartierbewegung in San Salvador berichten über die Landbesetzungen, den Widerstand gegen die Vertreibungen und die Organisierung der Menschen in den Quartieren. Wohnungsnot, ungerechte Verteilung sind auch dort Ursachen täglicher Konflikte.

Montag 25. November 1991, 19.30 Quartierzentrum Kanzlei, Säulenhalle. Im Rahmen der Aktionswochen der AusländerInnenetage im Kanzlei "Das Fremde sind wir selbst".

Interdisziplinäre Gespräche im Sommersemester 1992

Im kommenden Sommersemester plant die „Kommission für interdisziplinäre Veranstaltungen“ (KIV) der ETH und Uni Zürich, anstelle eines Referate-Zyklus einige interdisziplinäre Gespräche zu brisanten Themen zu veranstalten. Die Studierenden sind eingeladen, Themenvorschläge einzubringen, resp. ganze Veranstaltungen zusammenzustellen. Die KIV bietet mit ihrem Patronat infrastrukturelle Leistungen an, Werbung, Honorare, Einladungen etc. An der Uni engagieren sich bereits eine Gruppe des VSU und die „AG Vortrag“ des Fachvereins Geschichte.

Die Koordination übernimmt Theo Schmid, zs-Büro, Leonhardstr. 15, Tel. 262 23 88. Bitte meldet Euch möglichst bis Ende November, wenn Euch ein Thema unter den Nägeln brennt und ein Gespräch zwischen VertreterInnen verschiedener betroffener Fachbereiche zu einer Klärung oder Annäherung der Standpunkte führen könnte. Im Dezember wird es eine Koordinationssitzung aller interessierten Gruppen geben.

LESERINNENBRIEFE

Ein offener Brief an den ASVZ

Sehr geehrte Damen und Herren von der Geschäftsleitung,

Als im letzten Semester mehrere Teilnehmer wie ich erst gegen 18.15 zum Turnen, das um 18.00 begonnen hatte (Haltungsturnen Polyterrasse), kommen konnten, reklamierten wir gegenüber der Turnlehrerin über diese zu frühe Zeit.

Sie ströstete uns damit, dass sich die Stundenplaner des ASVZ auf grund solcher Proteste bereits dafür entschieden hatten, wieder wie früher um 18.15 zu beginnen – aber erst ab nächstem Semester.

Nun, ich bin erstaunt und irritiert, dass auch in diesem Semester die Haltungsturnen genannte Haltungsgymnastik, doch schon um 18.00 anfängt.

Darf ich Sie nun schriftlich & öffentlich aufmerksam machen, dass viele – wie ich – eine Vorlesung haben und zwar nicht unbedingt im Hauptgebäude der Poly.

Ich wäre froh, wenn Sie Ihre so wichtigen Gründe FÜR die Vorverlegung auf 18.00 und GEGEN die übliche für uns mögliche Zeit von 18.15 angeben könnten.

Freundliche Grüsse J. Satish

Gegendarstellung zum Artikel "Rico Jagmetti: Nein zum ETH-Gesetz" im zs Nr. 17

"ETH-Gesetz: nicht nach meinem Ideal, aber tragbar"

Der Artikel im zs vom 18. November veranlasst mich zu einigen Feststellungen, denn auch wenn ich mit der Darstellung nicht einverstanden sein kann, stelle ich mich dem Dialog gern.

Wir brauchen keine verwalteten Hochschulen; wir brauchen Hochschulen, die Orte kreativen Wirkens und engagierten Handelns sind.

Mit diesem Satz schloss ich mein Eintretensvotum in der Ständeratsdebatte zum ETH-Gesetz. Wohl gehört es zur ungeschriebenen Regel, dass sich die durch einen Erlass besonders Betroffenen der Äusserung und der Stimme enthalten, doch wollte ich zum ETH-Gesetz nicht einfach schweigen und habe deshalb am Anfang der Beratungen einige allgemeine Gedanken geäussert. Drei Themen habe ich dabei aufgegriffen.

Strukturen

Die Tendenzen zur Einordnung der beiden ETH in die Verwaltungshierarchie waren mir immer ein Dorn im Auge. Heute unterstehen die beiden Schulen dem Schulrat; nächsthöhere Stelle ist der Bundesrat. Die Unterstellung unter das Eidg. Departement des Innern mit der Zuteilung zur Gruppe für Wissenschaft und Forschung und einer dem Schulrat unterstehenden ETH-Direktion hätte eine Vielfalt von Stufen mit Leitungs- und Administrativfunktionen gebracht, die keineswegs nach meinem Geschmack war. Der Nationalrat hat dann gestraft, aber der heutige Überbau gefällt mir besser. Nur darauf bezog sich der auf dem Titelblatt des letzten ZS wiedergegebene Satz.

Autonomie der ETH

Sie war mein zweites Stichwort, zu dem ich u.a. sagte (es handelt sich um die buchstäbliche Wiedergabe des gesprochenen Wortes, daher die nicht eben elegante Formulierung): «Notwendig ist Platz für eigenständiges Denken und für eigenständige Neuentwicklungen. Dabei ist eines sehr

wichtig: Es muss an einer Schule kein Wertmonismus vorhanden sein; es muss Platz für Pluralität der Auffassungen sein. Es muss in Lausanne und Zürich nicht nur eine zulässige Lehrmeinung geben, sondern Platz für eigenständige Verantwortlichkeit». Solche Überlegungen treten in der heutigen Diskussion um das ETH-Gesetz leider etwas in den Hintergrund. Meines Erachtens sind sie aber für eine Hochschule lebenswichtig, und deshalb seien sie hier wiederholt.

Mitwirkung

Auch zu ihr habe ich Stellung genommen. Einige Sätze seien zitiert, die sich auf den Antrag des Bundesrates bezogen. «Im ETH-Bereich - also im Gesamtbereich - soll das so geschehen, dass an den ETH-Rat ein Informationsorgan angehängt wird. Da habe ich für den Antrag von Herrn Onken Sympathie, der die Mitbestimmung integrieren und nicht einfach bei einem aussen angehängten Mitteilungsempfänger ansiedeln will. Die Hochschulversammlung - das Mitbestimmungsorgan auf Schulebene - soll vom ETH-Rat eingesetzt werden. Warum soll sie nicht von den Schulen selbst geschaffen werden? Die Meinungsbildung und Entscheidungsvorbereitung, wie sie ... für die unteren Stufen festgelegt wird, ist im Grunde genommen sehr knapp formuliert. Da habe ich auch Sinn für die Studenten, die den Eindruck haben, das sei eine bescheidenere Regelung, als sie heute in ... der Übergangsregelung enthalten ist».

Die Lösung ist dann für die Gesamtebene durch Beizug von je zwei Vertretern der beiden Hochschulversammlungen zu den Sitzungen des ETH-Rates gefunden worden (Art. 24

Abs. 2). Die für die Schulebene vorgesehene Hochschulversammlung besteht aus gewählten Vertretern aller Gruppen von Hochschulangehörigen (Art. 31), und für die unteren Ebenen ist die Mitwirkung ebenfalls geordnet (Art. 32).

Keine ausdrückliche Regelung wurde für die Professorenwahlen getroffen. Einerseits wollte der Gesetzgeber das Verfahren nicht zu starr festlegen und zur Einsetzung von bestimmt zusammengesetzten Kommissionen in jedem Fall zwingen. Zum andern stellt sich das Problem, wie die Gruppenvertretung mit der unbedingt notwendigen Vertraulichkeit der Wahlvorbereitung zu vereinbaren sei. Die von mir dazu aufgeworfenen Fragen sind im Artikel des ZS so ausführlich dargestellt worden, dass darauf nicht nochmals einzutreten ist.

Eines allerdings muss betont werden: ein Hochschulgesetz schafft den organisatorischen Rahmen. Dieser ist wichtig, aber er macht nicht das Wesen einer Hochschule aus. Eine Schule lebt von dem, was hier gedacht und geleistet wird. Darauf wird es auch in den nächsten Jahren entscheidend ankommen. Meine Erfahrungen von 64 Semestern an der ETH stimmen mich optimistisch.

von Professor Ricardo Jagmetti

1. Delegiertenconvent (DC) im Wintersemester 91/92

Der VSETH lädt alle DC-Delegierten und Interessierten zum ersten DC in diesem Semester ein.

Der DC ist das StudentInnenparlament des VSETH. Die Sitzungen sind öffentlich, so dass jedeR, der/die sich interessiert, was im VSETH so läuft, herzlich eingeladen ist, einmal hereinzuschauen.

In diesem DC soll der Vorstand wieder auf einen normalen Stand gebracht werden. Wir brauchen eineN neueN PräsidentIn, eineN neueN QuästorIn und eineN neueN geschäftsführende SekretärIn. Für diese Posten haben wir die entsprechenden KandidatInnen. Wir suchen aber zusätzlich noch weitere StudentInnen für den Vorstand. In dieser Zeit, in der wir sehr stark mit dem Referendum beschäftigt sind, ist die Gefahr gross, dass andere Aktivitäten brach liegen. Deshalb wären wir froh um ein paar neue Mitglieder im Vorstand.

Der Vorstand steht nicht allein mit zuwenig Mitgliedern. Die Kommission für Entwicklungsfragen (KfE) sucht ebenfalls noch Leute. Wer sich für diese Arbeit interessiert, kann einmal bei ihr vorbeischauen. Sie sind im Hauptgebäude im A 137 und haben täglich von 12.00-13.00 geöffnet.

Die letzte Wahl, die wir noch vornehmen müssen, ist einE neueR SchulratsvertreterIn. Dies ist ein sehr wichtiger Posten, gerade im Bezug auf das Referendum. Wir müssen zeigen, dass wir gewillt sind, mitzuwirken und das auch können.

Es entsteht fast der Eindruck, so ein DC besteht nur aus Wahlen. Dem ist aber bei weitem nicht so. Wenn wir uns durch das Formale wie Rechenschaftsberichte und Budget durchgerungen haben, kommen wir zu den interessantesten Themen:

Das Studentische Zentrum (StuZ) steht wieder einmal auf der Traktandenliste. Geplant ist eine Nutzungserweiterung. Zukünftig soll auch das Foyer ab 18.00 vermietet werden. Dadurch wird gewährleistet, dass wir wissen, wer sich nach 18.00 im 2. Stock aufhält, und das StuZ kommt seinem Zweck wieder näher, ein möglichst offenes Haus für StudentInnen zu sein.

Ein weiteres brisantes Thema ist das Referendum. Die Gesetzeskommission (GeKo) berichtet über ihre Arbeit seit

TRAKTANDEN

- | | |
|-------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Feststellen der Beschlussfähigkeit | 8. Rechenschaftsbericht des Vorstandes 1990/91 |
| 2. Wahl der StimmzählerInnen | 9. Rechenschaftsberichte der Kommissionen und Vertretungen 1990/91 |
| 3. Mitteilungen des DC-Präsidenten | 10. zs-Jahresrechnung |
| 4. Mitteilungen des VSETH-Vorstandes | 11. VSETH-Jahresrechnung mit Bilanz und Bericht der Kontrollstelle |
| 5. Mitteilungen der Delegierten | 12. VSETH-Budget 1991/92 |
| 6. Genehmigung der Traktandenliste | 13. VSETH-Arbeitsprogramm für den VS |
| 7. Wahlen | 14. StuZ-Nutzungskonzept |
| - VSETH-PräsidentIn | 15. Antrag Th. Bühlmann betr. Wiedereinführung der mündlichen Zusatzprüfungen für RepetentInnen |
| - VSETH-QuästorIn | 16. ETH-Gesetz |
| - VSETH-Vorstand (Ressort Frauen) | 17. Resolutionen |
| - GeschäftsführendeR SekretärIn des VSETH | 18. Varia |
| - KfE | |
| - SchulratsvertreterIn | |

dem letztem DC im Sommersemester 91.

Das Schönste haben wir uns zum Schluss aufgespart. Im April 91 hat Schulpräsident Nüesch alle Hochschulstände aufgefordert, bis Ende November ihre Vorstellungen betreffend der Mitwirkung darzustellen. Die KfH hat ein solches Papier ausgearbeitet, das in der HV/RK verabschiedet werden soll. Es sind nicht unsere Idealvorstellungen, sondern das, was im heutigen gesetzlichen Rahmen möglich wäre.

Ihr seht, ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle. Wenn Ihr aus erster Hand erfahren wollt, was in und um den VSETH läuft und selber ein bisschen mitmischen möchtet, so kommt an den DC am 26. und 27. November, jeweils um 18.15 Uhr im StuZ.

Für Essen und Trinken ist wie immer gesorgt!

**FÜR DIE,
DIE
STUDIERN**
MIT LEGI
10%
NUR BEI BARZAHLUNG
BERNIE'S
IN ZÜRICH + GLATT
ST. GALLEN, ST. MORITZ

Im Prinzip Ja, aber...

Sie kommt endlich doch zustande, die langgeplante Osteuropawoche. Dank viel Arbeit von wenigen Leuten aus der Verwaltung und dem Lehrkörper, die dafür kaum jemals einen Ehrendoktor von einer osteuropäischen Universität bekommen werden. Ein buntes Programm, das die kulturelle Vielfalt jenseits des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ aufzeigt.

Die studentische Mitwirkung bei der Vorbereitung hielt sich in äusserst bescheidenem Rahmen. Nicht weil man/frau den Studierenden aus dem Osten die Gelegenheit missgönnen würde, den lockenden Westen aus der Nähe kennenzulernen, mit seinen hellen und dunklen Seiten. Sondern aus dem flauen Gefühl im Magen heraus, dass es in der ganzen Welt Regionen gibt, die auf unsere Solidarität viel dringender angewiesen sind. Und weil hier eine ausserordentliche Aktion veranstaltet wird und wir in der Schweiz die einzige Universität sind, die von den ausländischen Studierenden eine zusätzliche Gebühr (500,- SFr.) verlangt. Wie wäre es mit einer Aktionswoche, wo gegen diese Gebühr protestiert wird. Oder einer, wo z.B. südafrikanische Studierende in Genuss von unseren Stipendien kommen. Sicher nicht so einfach zu organisieren, aber Zeichen setzend in einer Zeit, wo sich Fremdenfeindlichkeit mehr und mehr öffentlich manifestiert.

Was ist nun aber mit dem ganzen Geld bisher geschehen? Dank der Sammlung im letzten Frühjahr kamen über 170'000 SFr. zusammen. Mit diesem Geld und mit der Unterstützung einzelner Privatpersonen, die für eine Unterkunft sorgten, konnten und können mehr als 15 Studierende verschiedenster Fachrichtungen beinahe aus allen osteuropäischen Ländern während eines Jahres die Universität besuchen. Aus persönlichen Gesprächen erfuhr ich auch etwas über ihren „Kulturschock“. Mit gemischten Gefühlen schilderten sie mir ihre Erfahrungen und mit Befriedigung nahm ich zur Kenntnis, dass sie sich ein differenziertes Bild unserer Gesellschaft gemacht hatten, die für sie positive wie negative Überraschungen bot. Somit haben diese Stipendien das erfüllt, was ich mir persönlich von ihnen versprochen hatte. Der Aufenthalt war nicht ein intensives Fachstudium der Superlative, sondern eine lehrreiche Begegnung, welche es unseren Gästen ermöglichen wird, in ihrer Heimat das verklärte Bild vom „Supermarket Westeuropa“ zurechtzurücken und trotzdem einige unserer sinnvollen Einrichtungen als Anregungen anzunehmen.

Vielleicht ringen sich auch einige von uns einmal durch, dies ebenfalls zu tun. Denn das Ziel dieser Begegnung sollte ein gegenseitiger Austausch sein. Ein Schritt, von dieser gönnerhaften Haltung abzukommen, wäre ein aktives Bemühen um diesen Austausch. Vielleicht bietet die Osteuropawoche die Möglichkeit dazu.

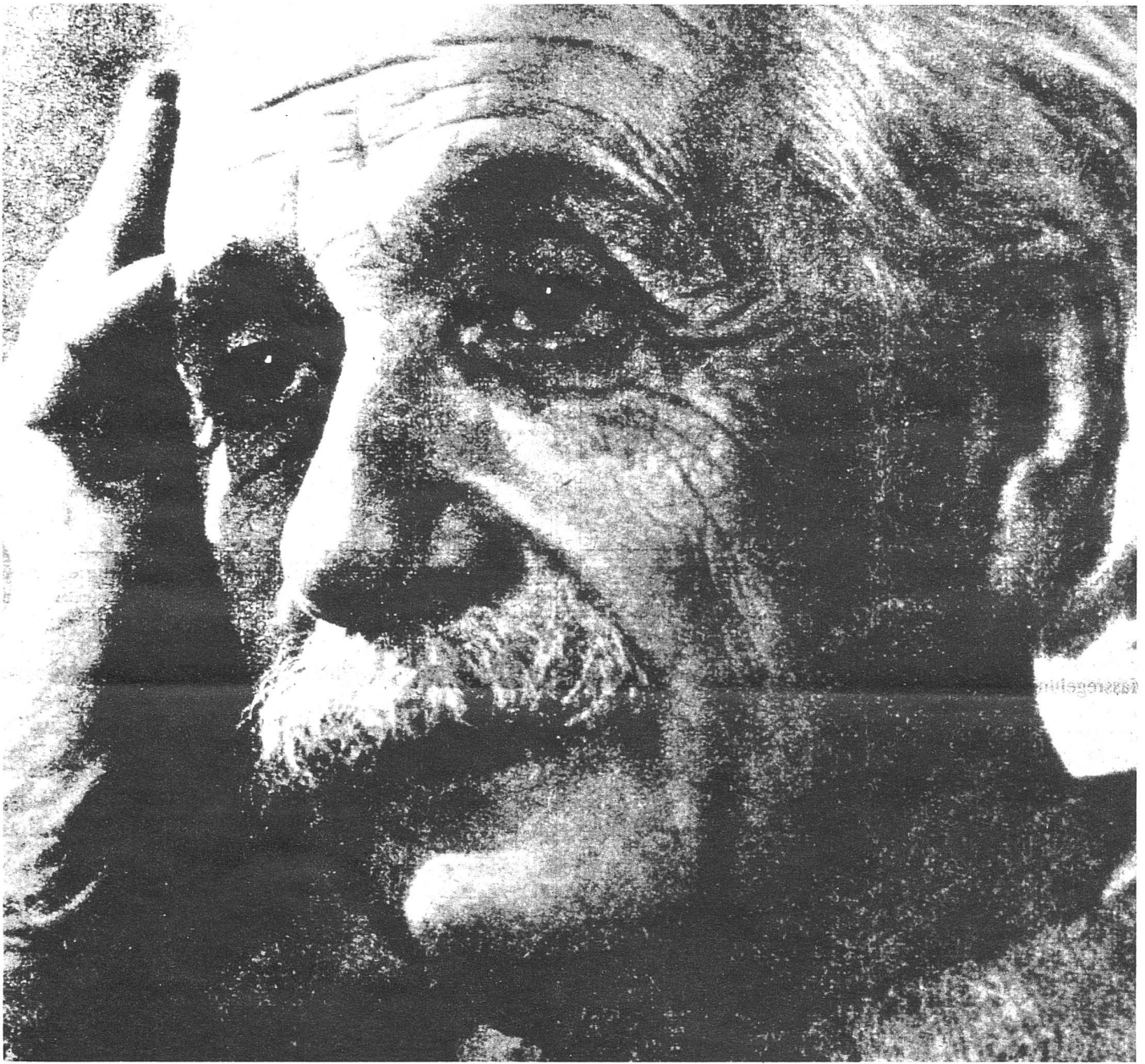
Petr Fährnich (VSU Vorstand, Mitglied der Osteuropa-Stipendienkommission)

Öffentliche Veranstaltungen an der Universität Zürich

Rämistrasse 71, UZZ Winterthurerstrasse 190, UZI
Eintritt frei, Kollekte

Montag, 25. November 1991	
18.15 Uhr Aula, UZZ	Festliche Eröffnung der Osteuropawoche Prof. Dr. Bertalan Andrásfalvy, Minister für Kultur und Bildung der Republik Ungarn Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid, Rektor der Universität Zürich
	Der Umbruch im europäischen Osten als historisches Lehrstück Vortrag von Prof. Dr. Carsten Goehrke, Zürich
20.15 Uhr Aula, UZZ	Brünner Streichquartett Konzert mit Werken von Mozart, Janáček und Dvořák
20.15 Uhr HG F1, ETH	Wesele (Hochzeit) Polnischer Film von Andrzej Wajda, 1972/73
Dienstag, 26. November 1991	
12.15 Uhr HS 152, UZZ	Frauen zwischen Wissenschaft und Familie in Ost und West Podiumsgespräch unter der Leitung von Frau lic. iur. Sylvia Derrer, Zürich
18.15 Uhr HS 101, UZZ	Ungarische Kultur- und Unterrichtspolitik Vortrag von Prof. Dr. Bertalan Andrásfalvy, Budapest Einführung durch Prof. Dr. Paul Hugger, Zürich
20.15 Uhr Aula, UZZ	Akademisches Orchester Konzert mit einem Streichquintett von Schubert und einem Streichquartett von Dvořák
Mittwoch, 27. November 1991	
12.15 Uhr HS 152, UZZ	Aktuelle Dokumentarfilme aus der CSFR Anschließend Diskussion unter der Leitung von stud. phil. I Petr Fährnich
18.15 Uhr HS 109, UZZ	Die Sexualbeziehungen im alten Russland (10. bis 15. Jahrhundert) Vortrag von Frau Dr. Natalija Puschkarijowa, Moskau
18.15 Uhr HS 204, UZZ	English Studies in Poland Vortrag von Frau Prof. Dr. Barbara Kryk, Posen
20.15 Uhr HS 180, UZZ	Aktuelle Dokumentarfilme aus der CSFR Anschließend Diskussion mit Vertretern der tschechischen Filmakademie
Donnerstag, 28. November 1991	
12.15 Uhr HS 152, UZZ	Schweiz und Osteuropa – Almosen oder Austausch Podiumsgespräch mit Stipendiaten des Osteuropafonds unter der Leitung von stud. phil. I Petr Fährnich
18.15 Uhr HS 150, UZZ	Physics in the Soviet Union nowadays Vortrag von Prof. Dr. Aleksander F. Andreev, Moskau
18.15 Uhr HS 104	Francophilie et francophonie dans l'espace culturel roumain Vortrag von Frau Prof. Dr. Rodica Pop, Klausenburg
20.15 Uhr HG F1, ETH	Sedmikrasky (Tausendschönchen/Die kleinen Margeriten) Tschechischer Film von Vera Chytilova, 1966
Freitag, 29. November 1991	
10.15 Uhr HS 180, UZZ	Transformation der postkommunistischen Wirtschaft Vortrag von Prof. Dr. Bohumil Urban, Prag
16.00 Uhr Lichthof, UZZ	Musikalisches Intermezzo Ungarische Folklore mit Márta Sebestyén und «Muzsikás Együttes», Budapest
18.15 Uhr HS 118, UZZ	Comenius' Erbe. Hoffnung und Realität für unsere Gegenwart Vortrag von Dr. Karel Rydl, Prag
19.30 Uhr Mensa B, UZZ	Márta Sebestyén und das Ensemble «Muzsikás Együttes» Konzert mit ungarischer Volksmusik
Montag bis Freitag, 25. bis 29. November 1991	
Mensa, UZZ, UZI	Osteuropawoche mit kulinarischen Spezialitäten
Mensa, UZZ	Ungarische Volkskunst – alt und neu Volkskundliche Ausstellung
Lichthof, UZI	Moskau – Zürich Photoausstellung

Frage: Mit welchem Rechner erhalten Sie ein Geschenk, welches das Genie in Ihnen weckt?



Antwort: Mit dem neuen HP 48S oder dem beliebten HP 48SX. Beim Kauf eines dieser beiden Rechner zwischen dem 15. Oktober und dem 15. Dezember 1991 erhalten Sie kostenlos ein nützliches Programmierhandbuch.

Nutzen Sie also gleich zu Semesterbeginn die Gunst der Stunde und bestellen Sie zwischen dem 15. Oktober und 15. Dezember 1991 den Rechner Ihrer Wahl. Den neuen HP 48S oder den beliebten, erweiterbaren «Klassiker» HP 48SX. Wählen Sie des-

halb jetzt Ihren Favoriten. Einfach den Coupon vollständig ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und abschicken. Innerhalb von 3 Wochen haben Sie das Geschenk, welches das Genie in Ihnen weckt. Dieses Angebot gilt selbstverständlich auch bei jedem HP-Fachhändler.

Ja, ich mache gerne von Ihrem Angebot Gebrauch und bestelle:

_____ HP 48SX für Fr. 675.- (inkl. Handbuch und Gratis-Programmierhandbuch)

_____ HP 48S für Fr. 485.- (inkl. Handbuch und Gratis-Programmierhandbuch)

Handbücher auf deutsch französisch schicken.

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ Nr. _____

PLZ/Ort _____ Unterschrift _____

(Bei Bestellung von Jugendlichen bis 20 Jahren Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Hewlett-Packard (Schweiz) AG
Jürg Zweifel
Schwamendingenstrasse 10
8050 Zürich



THE POSSIBILITY MADE REALITY.

Macht dem Spuk ein Ende!

Eigentlich sollten es ruhige Semesterferien werden. Was den StudentInnen aber mit den diesjährigen Zwischenprüfungen zuge-
mietet wurde, sprengte den Rahmen des Vernünftigen. Die Durchfallquoten waren extrem in die Höhe geschraubt worden. Bei
der ersten Zwischenprüfung fielen 35%, bei der zweiten gar 45% der zur Prüfung angetretenen StudentInnen durch. Eiligst
wurden die Karibikferien abgesagt und der Fachverein Psychologie wurde aktiv.

Vorgeschichte

Seit 1985 werden am psychologischen Institut jeweils nach zwei bzw. vier Semestern Zwischenprüfungen durchgeführt, so auch dieses Jahr. Im Unterschied zu früher wurden diese aber erstmals selektiv gestaltet: Die Durchfallquote der zweiten Zwischenprüfung stieg im Vergleich zum letzten Jahr von 27% auf satte 45% an.

Dies ist aber nur eine von mehreren Massnahmen, die die Erziehungsdirektion und die Institutsleitung zur Eindämmung der StudentInnenzahlen im Fach

Psychologie eingeführt hat bzw. noch einführen will. Weiter soll nämlich in ProfessorInnenkreisen diskutiert werden, die Durchfallquote in Zukunft auf 50% anzuheben. Dazu kommen Beschränkungen bei der Wahl der Vertiefungsrichtung. Eine dritte, nicht minder einschneidende Massregelung ist die Studienordnung 91. Sie sieht einerseits vor, dass die Prüfungen nur noch als Ganzes wiederholbar sind, d.h. dass es nicht mehr möglich ist, nur die ungenügenden Prüfungsteile zu wiederholen. Andererseits kann sie überhaupt nur noch einmal (und zwar zum ordentlichen Nachtermin) wiederholt werden. Wer zum zweiten mal durchfällt muss sich – man höre und staune – nach einem neuen Studienfach umsehen, und zwar gesamt-schweizerisch! Angesichts dieser Tatsa-

chen fühlte sich der Fachverein Psychologie veranlasst, diesem Kurs entgegenzu-
steuern. Um möglichst schnell reagieren zu können, wurden in den Semesterferien mehrere Sitzungen ad hoc einberufen. Aus dem anfänglich kleinen Kreis von drei, vier Studis wurde schnell einmal ein grösseres Aktionskomitee, welches zum Ziel hatte, auf unipolitischer Ebene ein Zeichen zu setzen. Dies führte schliesslich zur Organisation und Durchführung eines Protest-tages, welcher am 12. November an der Uni und an den Abteilungen stattfand.

Die Facts

Verteilung der PsychologiestudentInnen an Schweizer Unis:

Uni	n Studierende	Hauptf.	%
BS	132		3,3
BE	499		12,4
FR	358		8,9
GE	669		16,6
LA	382		9,5
NE	35		0,9
ZH	1947		48,4!!!

Quelle: Bundesamt für Statistik Stand Frühling 91

50% aller Psychos studieren in Zürich... Mit nur sieben ordentlichen Professuren ergeben sich für die Betreuung folgende Verhältnisse: Der Durchschnittswert der Studenten/Dozenten-Quotienten der Uni

Zürich betrug 1988 rund 52 und liegt somit um rund 60% über demjenigen der übrigen Hochschulen. Der Studenten/Dozenten-Quotient bei den Zürcher Psychostudis liegt bei 252...

Im Klartext heisst das: Bei den Psychos kommen auf eine Professur fünf (!) mal mehr StudentInnen als im zürcherischen Durchschnitt. Der Vergleich mit den Betreuungsverhältnissen anderer Fächer macht's noch deutlicher:

1. Psychologie:	252 (Studis pro Prof)
2. BWL:	132
3. Pädagogik:	132
4. Germanistik:	122
5. Ethnologie:	120
6. Jus:	108
Durchschnitt Uni ZH	52

„Das Verhältnis von DozentInnen zu Studierenden ist im Fach Psychologie zwar an allen Universitäten vergleichsweise ungünstig. In Zürich sind die Verhältnisse, wo ca. 2000 HauptfachstudentInnen nur gerade 7 ProfessorInnen gegenüberstehen, jedoch *extrem*.“ (aus einem Arbeitspapier des Schweizerischen Wissenschaftsrats, Sept. 91)

Fazit: Das Boot ist (über)voll

Was könnte man angesichts dieser erschreckenden Zahlen wohl unternehmen?

Dazu hat die ED folgendes zu sagen: „Die hohen Studentenzahlen müssen mit selektiven Zwischenprüfungen herabgesetzt werden“ oder „durch die Einführung dieser selektiven Zwischenprüfungen sollen einerseits die Anforderungen im Grundstudium erhöht, andererseits die Studenten zu einem beförderlichen Studium angehalten werden“ und „angesichts der positiven Erfahrungen im Bereich des Medizinstudiums erachten es die Erziehungsbehörden des Kantons Zürich als prüfenswert, ob und wieweit auch beim Psychologiestudium Umverteilungen von Studenten an andere Universitäten möglich und sinnvoll sind“.

In diesem Zusammenhang erwähnenswert ist auch folgendes Zitat aus einem Bericht der ED vom 25. April 1990: „Dass selektive Zwischenprüfungen nur bei den Psychologen eingeführt werden, ist sicher nicht optimal. Es ist aber nicht aus-



Informationen zum Psycho-Power

zuschliessen, dass sich auch in anderen Fächern, die bis jetzt nur das Akzessexamen kennen, selektive Prüfungen aufdrängen werden. Angesichts der drängenden Probleme erscheint ein Warten auf die (innerhalb der Fakultät noch stark umstrittene) Fakultätsteilung,... als nicht empfehlenswert“. Im Klartext heisst das, dass die Sozialwissenschaften in eine Philosophische Fakultät III abgeschoben werden sollen. Selektive Zwischenprüfungen und ein verschultes Studium werden dann wohl Standard sein.

Wie man sieht enbehrt die ED jeglicher Art von Phantasie im Umgang mit den genannten Problemen, und dies obwohl sie in einem Brief an die SHK versprochen haben: „...das Problem möglichst umfassend anzugehen und alle möglichen Lösungsansätze zu prüfen.“ Der Fachverein wollte es nun nicht bei einem Lippenbekenntnis bewenden lassen und, beschloss mit den ProfessorInnen und den AssistentInnen in Kontakt zu treten. Nach einem Gespräch mit den Profs und Assis wurde beschlossen – angesichts der facettenreichen Probleme – den Diskussionsradius auf Politik und Öffentlichkeit zu erweitern.

Aktionstag

Es war ein schöner Herbstmorgen. als sich am 12. Nov. die AktivistInnen des Fachvereins zum Brunch an der Rämistrasse 66 einfanden und letzte Vorbereitungen trafen. Dann, um 13 Uhr war es soweit: Rund 200 Leute versammelten sich vor dem Haupteingang und scharten sich um das riesige Transparent mit dem Teufelchen als Symbol für den Psycho-Power. Zur Information für alle InteressentInnen und als Blickfang für unser Anliegen wurde in der Eingangshalle im Haupteingang der Uni ein Stand aufgestellt, der während des ganzen Tages besetzt war. Anschliessend marschierten fünf Gruppen von unterschiedlicher Grösse an die verschiedenen Abteilungen, um mit AssistentInnen und ProfessorInnen über die Problematik zu diskutieren. Dies war in erster Linie dazu gedacht, interessierten StudentInnen die Möglichkeit zu geben, im kleinen Rahmen mit Assis zu sprechen. In zweiter Linie diente es aber auch als Grundlage für die anschliessende Podiumsdiskussion, welche zweifellos den Höhepunkt des Aktionstages darstellte. Auf dem Podium sassen Exponenten aus Universität und Politik. Gesprächsleiter war Christoph Wehrli, Redaktor bei der NZZ. Die ProfessorInnenseite wurde von Herrn Prof. François Stoll, später auch noch unerwartet von Herrn Prof. Norbert Bischof vertreten. Hinzu kamen zwei Vertreter aus der



Die Podiumsdiskussion als Höhepunkt des Aktionstages

Politik, der Kantonsrat Sebastian Brändli und Gunnar Mikosch vom Verein Schweizerischer StudentInnenenschaften. Als Assistentin konnte Sybille Neidhardt gewonnen werden. Der Fachverein und mit ihm alle Psychostudis schliesslich schickten Hans Rupp aufs Podium. Und last but not least wurde auch die Erziehungsdirektion eingeladen, auf dem Podium zur Sache Stellung zu nehmen.

Da es die Erziehungsdirektion nicht für nötig erachtete, persönlich zu erscheinen, bleibt bis heute die Frage unbeantwortet, ob der Strohmann (siehe Photo) wohl ihre Politik des Schweigens nicht besser als sie selbst repräsentiert hat. Die Themenschwerpunkte der Diskussion lagen einerseits auf den politisch-finanziellen Aspekten und andererseits auf den Zielen und Inhalten der Ausbildung. Abschliessend

konnten die Diskussionsteilnehmer (uto-pische) Visionen für die Zukunft des Psychologischen Instituts entwerfen. Wider Erwarten konnte man im Grundtenor die Bereitschaft zur weiteren Diskussion und zum Willen, das Problem konstruktiv anzupacken, herausspüren. Nur die Erziehungsdirektion hüllte sich in Schweigen...

Der Fachverein hofft nun, dass auf die vielen schönen Worte und Versprechungen auch Taten folgen. Eine Arbeitsgruppe, die die Entwicklungen weiterverfolgt, nimmt den Aktionstag zum Ausgangspunkt für eine vertiefte Auseinandersetzung. Der Tag wurde mit einem im wörtlichen Sinne berauschenden Fest in der Wolgroth beschlossen..

M. Brink & Ch. Scheier



Das berauschende Fest in der Wolgroth

"Die Professurstellen müssten multipliziert werden..."

Froh war die Botschaft nicht, die uns Sebastian Brändli, SP-Kantonsrat und Historiker, am 12. November, um 16 Uhr, im Hörsaal 180 – sozusagen in Vertretung der Erziehungsdirektion, die durch Abwesenheit glänzte – verkündete: Ein Zuwachs von 5 Stellen sei für die gesamte Universität jährlich budgetiert. Im Zusammenhang mit der aktuellen Sparhysterie sei da kaum etwas zu hoffen von wegen Multiplizierung der Professurstellen im Psychologischen Institut ...



Sebastian Brändli, der am Podiumsgespräch im Rahmen des Pro-Test Tages der PsychologiestudentInnen teilnahm, traf den Nagel präzise auf den Kopf, als er in den Gesichtern der versammelten HörerInnen- und RednerInnenenschaft - die da angetreten war, um über die Zukunft des Psychologiestudiums an der Uni ZH zu verhandeln – die pure Resignation las.

Was tun, wenn alles am lieben Geld scheitert? Denn nun lag das ganze Problem plötzlich auf der Finanzebene. Da konnte Prof. François Stoll, Leiter der Abteilung Angewandte Psychologie, noch lange über die skandalösen Zustände im Psychologischen Institut schimpfen, wo er seine eigenen StudentInnen nicht mehr persönlich kennt; und von einer „Multiplizierung der Professurstellen“ träumen ...

„Die 3³-Lösung“

Sozusagen auf dem Boden der professoralen Realität sah dann Prof. François Stoll die „3³-Lösung“ als die „einzig formulierbare Möglichkeit“, um sich von seiner Warte aus gegen den StudentInnenansturm wehren zu können. Jedes Jahr sollten an allen Abteilungen nach der 2. Zwischenprüfung je nur 27 Studierende zugelassen werden. Eine Welle der Entrüstung ging durch die Reihen des Hörsaales.

Auf dem Buckel der Studierenden werde einmal mehr ausgetragen, was von Seiten der Erziehungsdirektion und des Psychologischen Instituts (bewusst?) verschlafen worden war. Die Art, sich erst jetzt mit dem Problem zu beschäftigen, wenn die Zustände unzumutbar werden, sei heuchlerisch. Plötzlich werden selektive Zwischenprüfungen und Zulassungsbeschränkungen bei den jeweiligen Abteilungen des Psychologischen Instituts als die einzig greifenden Lösungen dargestellt. Das Postulat des freien Zugangs zur Hochschule gerät ins Wanken, numerici clausi schleichen sich sanft und leise ein ...

„Klub von Individualisten“

Hans Rupp, auf dem Podium der Vertreter des Fachvereins Psychologie, bezeichnete die PsychologieprofessorInnen als einen „Klub von Individualisten“, wo jede und jeder nur für sich schaue. Er forderte die ProfessorInnen auf, häufiger in den DozentInnenkonferenzen zusammensitzten und dabei AssistentInnen und StudentInnen als stimmberechtigte Mitglieder einzuladen. Ausserdem wünschte er sich eine offensivere Öffentlichkeitsarbeit des Psychologischen Instituts – worauf er Applaus erntete.

(Horror-)Visionen?

Vom Diskussionsleiter Christoph Wehrli nach ihren Visionen gefragt, war der Sozialpsychologiestudierende Hans Rupp auf dem Podium der einzige, der frischen Wind in die verzwickte Angelegenheit brachte. Er sah eine mögliche Verbesserung der Studienbedingungen darin, dass die Struktur der Vertiefungsrichtungen aufgebrochen wird.

Ansonsten ist frau versucht zu fragen, wo die Kreativität des Denkens, die guten PsychologInnen, die kommunikative sowie die kritische Rationalität, die Mitbestimmung, kurz: Konzepte jenseits von „Ellbögel“, Ausweniglernen, selektiven Zwischenprüfungen und Zulassungsbeschränkungen bleiben? Bleiben sie auf der Strecke? Die Sache scheint ja ziemlich desolat zu sein. Oder wird dies einer/m nur versucht, glaubhaft zu machen? Wie ist es doch in der Psychologie? Da befassen sich doch PsychologInnen mit Phantasie. Und da gibt es doch auch die OrganisationspsychologInnen. Wie wäre es, wenn das Psychologische Institut – zwecks Verbesserung seiner Strukturen und Inhalte – eine Psychologin oder einen Psychologen für die Ausarbeitung eines den heutigen Ansprüchen entsprechenden und alle Seiten befriedigenden Modells beauftragen würde?

REGELMÄSSIG

AUSLÄNDER / INNEN

AusländerInnenkommission AuKo - VSU
Nach Vereinbarung, —>VSU, Büro

ENTWICKLUNGSFRAGEN

Kommission für Entwicklungsfragen KfE des
VSETH, Leonhardstr. 15
Bibliothek (erteilt auch Infos über Drittweltpro-
dukte): Polyterrasse, Zi A 173, tägl. 12.00-13.00

ESSEN / KOCHEN / BAR

Kochgelegenheit für Studis, AKI (—>kirchl. Org.), tägl.
12.00-14.00
«Beiz», EHG (—>kirchl. Org.), Fr 12.15
Pudding Palace - Frauen kochen für Frauen, Frauen-
zentrum (—>Frauen), Di-Fr 18.00-22.00, Mi ab 12.00
Mittagstisch, Tel. 271 56 98
Frauenbar, Frauenzentrum (—>Frauen), Fr ab 22.00
Café «centro», HAZ (—>Homosexuelle), Fr ab 19.30
Frauenzmittag AKI/EHG —>Frauen

FACHVEREINE UNI

Geschichte: Büro, Uni-HG 280, offen Di 12.00-14.00
Psychologie: Infostelle für PsychostudentInnen, Kaf-
fee und Tips, Rämistr. 66, Di, Do 12.15-14.00

FRAUEN

FrauKo VSU/VSETH & AG Frauen UniTOPIE
Anlaufstelle von Studentinnen für Studentinnen.
—>StuZ, Tel. 256 54 86, Mo-Fr 12.15-13.45
VESADA - Verein der ETHZ-Studentinnen, -Assisten-
tinnen, -Dozentinnen und -Absolventinnen. —>StuZ
Foyer, Do 12.00-14.00
Frauengruppe AKI/EHG, Frauenzmittag jeden 2. Mi
12.15 in EHG oder AKI (—>kirchl. Org.)
Frauenzentrum Mattengasse 27, Tel. 272 88 44.
INFRA - Informationsstelle für Frauen, Di 14-19.
Frauenbibliothek: Di, Do 18-22. Frauenambulatori-
um: Beratungsstelle zu frauenspez. Gesundheits-
fragen u. gynäkolog. Problemen, Tel. 272 77 50, Mo,
Do 9-12/14-18, Di 14-17, Mi 9-12/14-17
—>Essen/Kochen/Bar, Homosexuelle; Rechtsberatung
Nottelefon für Vergewaltigte Frauen
Zürich: Tel. 271 46 46, Mo-Fr 10.00-19.00, Fr/Sa-
Nacht: 24.00-08.00; Winterthur: Tel. 052/23 61 61
Mo, Do 15.00-18.30, Mi 15.00-21.00
HAZ-Frauengruppe (—>Homosexuelle)

GOTTESDIENSTE

Gottesdienst AKI (—>kirchl. Org.), Mi 19.15
Morgenmeditation EHG (—>kirchl. Org.), Fr 7.00
Studentengottesdienst von Campus für Christus
Gemeindezentr. «Bethel», Wilfriedstr. 5, Mi 19.00
Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH, Bibelgruppe für
Studierende, Zelthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

HOMOSEXUELLE

«zart & heftig» - Forum beider Hochschulen
Treff im Rondell, Uni-HG, Mo, Do 12.00
HAZ - Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich
Begegnungszentrum für Lesben und Schwule,
Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Postfach 7088,
8023 ZH, Di-Fr 19.30-23.00; So 11.00-14.00 Brunch.
- Schwulbibliothek: Di, Mi 20.00-21.30. - «Schwule
Jugendgruppe Spot 25», Coming-Out-Gruppe, Mi
ab 20.00, Info-Tape (24h): 273 11 77. HAZ-Frauen-
gruppe: Lesbengruppe, Di ab 20.00
—>Essen/Kochen/Bar, Musik/Tanz
Beratungstelefon für Homosexuelle
Tel. 271 70 11, Di 20.00-22.00
Beratungsstelle für lesbische Frauen, Frauenzentrum
(—>Frauen), Tel. 272 73 71, Do 18.00-20.00

KINDER

Kinderhütendienst «Spielchischtä»
Plattensstr. 17, Mo-Fr 9.00-12.00 und 14.00-18.15
Genossenschaft StudentInnenkinder-Krippe, Schön-
bergg. 4, Tel. 251 79 51, Mo-Fr 8-12.30, 13.30-18
Treffpunkt Väter mit Kindern
EHG (—>kirchl. Org.), Fr 15.00, 14-tägl.

KIRCHLICHE ORGANISATIONEN

EHG - Evangelische Hochschulgemeinde
Auf der Mauer 6, Tel. 251 44 10
Arbeitsgruppe Islam, Di 12.15-14.00
—>Gottesdienste; Essen/Kochen/Bar; Frauen; Kinder
AKI - Katholische Hochschulgemeinde
Hirschengraben 86, Tel. 261 99 50
—>Gottesdienste; Essen/Kochen/Bar; Frauen; Musik
Hochschulvereinigung der Christlichen Wissen-
schaft, Uni-HG, HS 210, Mi 17.45-18.30
Campus für Christus, Universitätsstr. 67, Tel. 362 95
44, „Sing and pray“, Di-Fr 12.15-12.45, Mo im HS
327, Uni HG, gemeinsam mit VBG

MITFAHRZENTRALE

Vermittlung von Fahrgelegenheiten und Fahrgä-
sten, Leonhardstr. 15, geöffnet während des Semes-
ters Mo-Fr 12.15-13.45 Tel.: 261 68 93

MUSIK / TANZ

Drumming for Survival: offenes Trommeln und Tan-
zen im Dynamo Drahtschmidli, Mo, Fr
Offenes Singen im Chor, weltliche und geistliche Ge-
sänge, AKI (—>kirchl. Org.), Mo 19.30
ZABI schwule Disco, —>StuZ, Fr 22.30-3.00, jeden 3.
Fr im Mt. Backstage, nur für Ledertypen. (—>Ho-
mosexuelle, HAZ)

RECHTSBERATUNG

Rechtsberatungskommission ReBeKo VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. Für VSU/VSETH-
Mitglieder gratis. Polyterrasse, Zi A 74, Mi 12.00-
14.00
Rechtsberatung von Frauen für Frauen
Frauenzentrum (—>Frauen), Di 16.00-19.00

SELBSTHILFEGRUPPEN

Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Magersüchtige OA
(Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo
18.00, Do 12.15, So 17.30; Cramerstr. 7, Do 19.30

SPRACHEN

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen;
auch f. Interessierte. Florastr. 17, Di 19.00

STIPENDIEN

Stipendienberatungskomm. StipeKo VSETH/VSU
Beratung unabhängig von kantonalen Stellen. —>StuZ,
2. Stock, Tel. 256 54 88, Do 10.00-13.30

STUDENT/INNENPARTNERSCHAFT

AG StudentInnen-Partnerschaft Zürich-Managua/
San Salvador StuPa VSU
InteressentInnen melden sich auf dem —>VSU-Büro

STUZ - STUDENTISCHES ZENTRUM

Leonhardstr. 19 - Betriebsleitung, Büro 2. Stock, Tel.
256 54 87. Informationen und Raumvermietung: Di,
Do 11.30-14.00, Mi 15.00-17.30
StuZ-Foyer geöffnet Mo-Fr 9.00-18.00

U MW E LT

Umweltkommission UmKo VSETH
Büro: Universitätsstr. 19, EG, 1. Di im Mt., 12.15-13

VSETH

Verband der Studierenden an der ETH
Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 252 24 31/256 42 98,
Mo, Di, Do, Fr 12-15; Semesterferien: nur Di und
Do.
—>Entwicklungsfragen (KfE); Frauen (FrauKo);
Rechtsberatung (ReBeKo); Stipendien (StipeKo);
StuZ; Umwelt; «zs» - Zürcher Student/In

VSETH

Büro: Rämistr. 66, Tel. 262 31 40, Di-Fr 12.00-14.00.
Briefe: Postfach 2169, 8028 Zürich
—>AusländerInnen (AuKo); Frauen (FrauKo/AG
Frauen); Rechtsberatung (ReBeKo); Stipendien
(StipeKo); StudentInnenpartnerschaft (StuPa); «zs»
- Zürcher Student/In

Z S

zs - Zürcher Student/In: Redaktion: Leonhardstr. 15,
Tel. 262 23 88, Mo-Mi 10-14h. Red.schluss: Mo,
12.00. Inserate: Tel. 262 23 17 Mo, Di nachmittags.

DIESE WOCHE

MONTAG, 25. 11.

Kanzlei, Säulenhalle
*Por un rifienda digna - für ein menschenwürdi-
ges Dach über dem Kopf* Rosa Barrera und
Rafael Reyes berichten über ihre Arbeit in der
Quartierbewegung eines Armenviertels in San
Salvador 19.30
Theater an der Winkelwiese
Free Woman meets Free Jazz, Corin
Curschellas, Steve Arguelles, Guerino Mazzola,
20.00
Filmpodium
L'amour des femmes, Fd, Michel Soutter CH
1977 14.30
The Pride of the Clan, Maurice Tourneur, USA
1921, Einführung: Jan-Christopher Horak 17.30
The Bad and the Beautiful E Vincente Minelli
USA 1952 20.30

DIENSTAG, 26. 11.

ETH
Einführungsvorlesung Prof. Dr. Paul Schöns-
leben *Tendenzen des Informationsmanagements
in der betrieblichen Logik* ETH Hauptgeb.
Auditorium Maximum 17.15
ETHICS-Katalogabfrage Einführung in die
Benutzung des Online Katalogs 16.15- 17.00
Filmstellen
Die Ehe der Maria Braun D, R.W. Fassbinder,
BRD 1979, ETH Hg. Audi FI 19.30
Kanzlei, Säulenhalle
Die Fremden kommen nicht, sie sind schon da.
Texte und Bilder aus Aussersihl. Lesung 19.30
Filmpodium
Reperages Fd, Michel Soutter CH 1977, 14.30
Yiri Kan/La voix du bois Moore-f, Issiaka
Konate, Burkina Faso 1989, *M'Bira* Music orig.-
e, Simon Bright, Zimbabwe 1990 17.30
The Foolish Matrons Stumm., Maurice Tour-
neur, USA 1921, 20.30
Rote Fabrik
Züschtigsmusig: *Locomotive* 21.00
Politecnico federale di Zurigo
Italianistica Esperienze di Ricerca Rosanna
Bettarini, Aula G5 18.15
Werkstatt für improvisierte Musik
Michel Seigner, Hans Anliker, Günter Müller,
Lucas N. Niggli Magnussstrasse 5 20.00
Theater am Neumarkt
Kalte Hände 20.00

MITTWOCH, 27. 11.

EHG
Aulagespräch *Frieden im Nahen Osten* mit Mir
A. Ferdowsi, Arnold Hottinger, Hartmut Fähn-
drich. Aula UNIZ, 12.15
ETH
Einführungsvorlesung Prof. DR. R. Nesper
Ansichten der Anorganischen Chemie ETH
Hauptg. Audit. Max. 17.15
Völkerkundemuseum
*Ka'apor-Menschen des Waldes und ihre Fe-
derkunst* Führung mit Dr. Peter Gerber 20.00
Filmpodium
Mister Foot Fe, Jean Marie Teno GB/Kamerun
1991 *Sango Malo* F, Bassek Ba Kobhio Ka-

merun 1991, 14.30
To Sleep with Anger E, Charles Burnett, USA 1978 17.30
Passing Through E, Larry Clark USA 1977, 20.30
Kanzlei Turnhalle
 Sonaten von Sigfrid Karg-Elert, 20.30
Rote Fabrik
 Nomesamo (Can), Geteilte Köpfe (D) 21.00
Dynamo
 Cucumber Forest. Depro Pop 21.00
Theater am Neumarkt
Kalte Hände 20.00

DONNERSTAG, 28.11.

UNI/ETH
 Feministische Perspektiven: *Die Frauen im Projekt der Moderne - oder - Die Hauptstrassen der Soziologie* Referat von Claudia Honegger 18.15
Filmstellen
Il grido Idf, M. Antonioni, Italien 1957, ETH Hg. Audi F7, 19.30
Filmpodium
L'amour des femmes 14.30
Keita *Destiny of a Noble Outcast*, Fe, Chris Austin, GB 1989, 17.30
Signe Renart, Fd, Michel Soutter CH-Frankreich 1985 20.30
zart & heftig
 Nachtessen des Schwulen Hochschulforums Zürich im Centro 19.30
Xenia
Born yesterday George Cukor, USA 1950 20.00
Dshamilija Irina Poplawska, UdSSR 1963 22.00
Die kleinen M argueriten Vera Chytilova, Tschech. 1966 24.00
GZ Buchegg
 Cantovivo. Volksmusik aus dem Piemont 20.15
Winkelwiese
 Brecht: *Der junge Japaner* 20.00
Theater am Neumarkt
Kalte Hände 20.00

FREITAG, 29.11.

AKI
 Führung durchs Fraumünster. Chagall-Fenster. Besammlung im AKI 14.00
Kanzlei, Frauenetage
 Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich: *Zeit ist Geld, ist Liebe, ist...* Der Umgang mit Zeit von Frauen und Männern in Zürich. Referat und Diskussion mit Silvia Grossenbacher, Zita Küng und Linda Mantovani Vögeli, 20.00
Kanzlei, Turnhalle
Nuit Orientale Musikgruppe „Sultan“, Orientalische Tanzgruppe „Noujoum Chark“, arabische Disco 21.00
HAZ
Dem Freund, der mir das Leben nicht gerettet hat. Lesung mit Herve Guilbert und Susan Sonntag Stuz Leonhardstr. 19 21.30
 Disco *ZABI Spezial* Disco für Schwule und Lesben im Stuz 22.30
Rote Fabrik
 Fabrik Jazz: *Rova* 21.00
Winkelwiese
 Brecht: *Der junge Japaner* 20.00
Rössi Stäfa
 Film: *Das Kabinett des Dr. Caligari* 20.30
Theatersaal Rigiblick
 Moderner Tanz mit Christine Merz und Edu Haubensak 20.30
Neumarkt
Kalte Hände 20.00

SAMSTAG, 30.11.

Stuz
 Doppelkonzert: Mutter, Psychisz Teror, 20.00
AKI
 Nächtliches Schweigen und Beten für Gerechtigkeit und Frieden. Kapelle im 1. Stock, 22.00 bis 6.00
Kanzlei, Frauenstock
 Frauen/Lesben und AIDS: *Texte von Co* 11.00, *The AIDS Catch / Die AIDS Falle* Video von

Peter Duesburg, mit Diskussion, 12.15
Was hat krank-sein mit mir zu tun Vortrag von Rana Krey 14.30
Safely - Creative 16.00
 Abschiedsfest zum Novemberzyklus 20.30
Kanzlei, Turnhalle
 Saisonniers Abschiedsfest 17.00
Winkelwiese
 Brecht: *Der junge Japaner* 20.00
Rote Fabrik
 Theater Monteure: *Wie kommt der Fisch ins Ei?* 11.00
Ein Umwelttheater für Menschen ab 4 15.00
Kunst und Revolution Ausstellung des palästinensischen Reliefkünstlers Abdulhay Mosalam, Vernissage 16.00
Theatersaal Rigiblick
 Moderner Tanz mit Christine Merz und Edu Haubensack, Musik 20.30
Neumarkt
Kalte Hände 20.00

SONNTAG, 1.12.

Kanzlei, Frauenstock
 Frauen/Lesben und AIDS: *Zmorge-Buffer mit Matinee* 10.00
The AIDS Catch 12.00,
„Ich will leben..“ Video über die Ritualarbeit mit Anna Halprin, Elisabeth Güntert erzählt. 15.00
Abschluss mit Plenum 16.30
Xenix
Seriat, Graf-Dättwyler, CH 1991 19.00
Abschied vom falschen Paradies Baser, BRD 1988 21.00
Rote Fabrik
Wie kommt der Fisch ins Ei? 11.00 und 15.00
 Firehouse (USA), Vorgruppe 21.00
GZ Heuried
Die Welt ist mein Haus Das Leben der Anny Klawa-Morf. Lesung mit Annette Frei. 11.00
Theatersaal Rigiblick
 Matinee: Musik von Rossini, Bottesini usw. für Cello, Kontrabass und Klavier 11.00

AUSSTELLUNGEN

Kunsthalle
 Sherrie Levine, Di-Fr 12-18, Sa, So 11-17, bis 5.1
Migros-Hochhaus
 Orientalisches Kunsthandwerk, Mo-Fr 9-16, bis 5.12
Graphik-Sammlung ETH
 Arbeiten auf und mit Papier, Mo-Fr 10-17, Sa 13-17, bis 30.11
Museum Strauhof
 Johann Caspar Lavater, Di-So 10-18, Do -21, bis 12.1, Eintritt frei
Mühle Tiefenbrunnen
 Turske & Turske: James Turrell Zyklus, Teil III, Di-Fr 11-18.30, Sa 11-16, bis 24.11.

Foyer Theatersaal Rigiblick
 Jeannette Hahn: *Ausgepackt Papperlapackpapier*. Di/Do 18-19.30, Sa/So 15-18 bis 16.12.
Rote Fabrik
 Abdulhay Mosallam: *Kunst und Revolution* Di-Fr 16-20, Sa/So 14-20

KLEININSERATE

BROCKENLADEN

Alles was Dein Herz begehrt, findest Du bei uns, alles was andere Herzen begehren könnten, bringe uns!
 Bis bald... im Brocke-Lade Arche, Hohlstrasse 485/Albulastr. 34, 8048 Zürich, Tel.: 493 10 12, Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 und 89 bis Luggwegstr.
 - Ab 9 Uhr geöffnet, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen

MITTEILUNGEN

**Wochenend-Workshop
 „Theater der Sinne“**

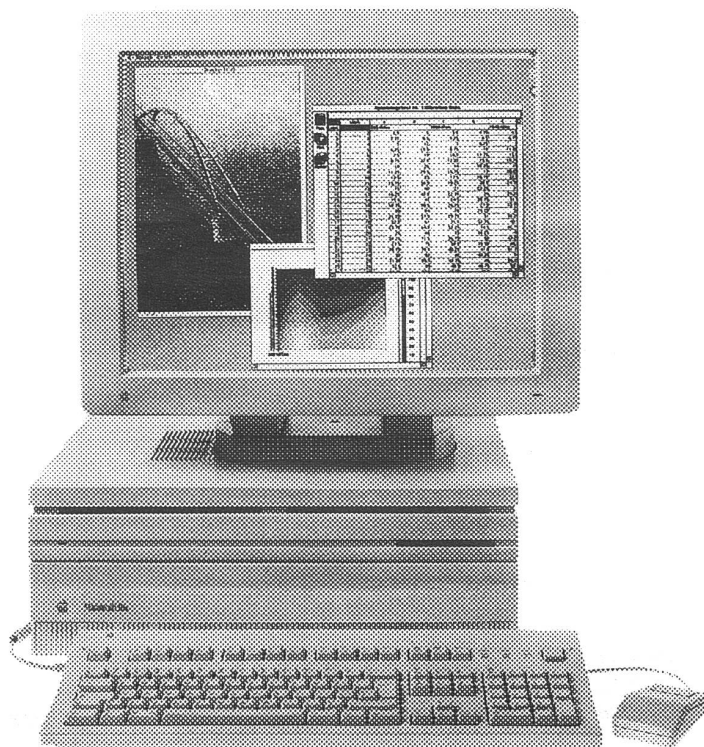
**Ein Praxisseminar zur Uraufführung
 „Der Mensch ist das Fragment des Affen“ von Lorenz Lotmar am Theater am Neumarkt.**

Eine Rarität und sicher mehr als ein nur literarisches Ereignis: die szenische Realisation der Fragmente des grossen Unangepassten der schweizerischen Literaturszene der 70er Jahre Lorenz Lotmar am Theater am Neumarkt. Für die Studierenden der Uni Zürich hat das Produktionsteam des Theaters ein exklusives Angebot vorbereitet. In Zusammenarbeit mit dem FV Germanistik findet vom Fr. 13. (18h) bis So. 15. Dez. (ca. 15h) ein Workshop mit den Autoren des Projekts Martin Rengel und Dimitris Depountis sowie mit Bernhard Glocksins statt. Programm und Themenliste sind der TaN-Zeitung Nr. 2 oder dem Aushang im Deutschen Seminar zu entnehmen. Anmeldeschluss ist der 1. Dez. – die TeilnehmerInnenzahl ist beschränkt.

IMPRESSUM

zürcher student/in - zs
 Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU).
 Erscheint wöchentlich während des Semesters. Abonnementspreis für einen Jahrgang: Fr. 29.-
Redaktion: Nanette Alber (na), Maja Huber (mh), Theodor Schmid (ths.), Fred Truniger (ft). Bürozeiten: Mo-Mi 10-14 Uhr. Inserate: Thomas Schlepfer, Mo, Di nachmittags, Tel. 262 23 17. Layout: Sarah Mehler. Korrektorat: Claudine Metzger.
Auflage: 12'000
Redaktion, Inserate, Herstellung: Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 01/262 23 88, PC-Konto 80-26 209-2.
 Beiträge auf „VSETH“- resp. „VSU“-Seiten sind, sofern ebenso auch einzeln gekennzeichnet, offizielle Verbandsäusserungen. Die weiteren in der zS erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin wieder. Abdruck nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.
Druck: ropress, Zürich
Redaktions- und Inserateschluss Nr. 19: 25. 11. 91, 12.00 Uhr.

Powerplay.



Was wir Ihnen hier vorstellen, ist Power pur, es ist der schnellste und leistungsfähigste Personal Computer überhaupt: der Macintosh IIx von Apple.

Wieviel der Macintosh IIx tatsächlich zu leisten vermag und welche Besonderheiten er aufweist, zeigen wir Ihnen gerne bei einem persönlichen Beratungsgespräch. Zudem erfahren

Sie bei einem Besuch alles über unsere Dienstleistungen sowie Service und Schulung.

Kommen Sie in den nächsten Tagen bei uns vorbei, und drehen Sie ein paar Proberunden mit der Maus. Wie können Sie uns sonst glauben, dass der Macintosh IIx trotz seinen 40 MHz spielerisch leicht zu bedienen ist?

**COMPUTER-
LADEN**

Bucheggplatz/Rötelstrasse 135
8037 Zürich, Tel. 01/362 72 90



Autorisierter Apple Fachhändler

Arabische Wochen in der Roten Fabrik vom 30. November bis 22. Dezember 1991

Schlagzeilen und CNN zum Golfkrieg, Blitzlichter und Kommentare zur Friedensveranstaltung in Madrid – der arabische Raum betritt die Weltbühne, und tritt fast ebenso schnell jeweils wieder ab. Sowie der arabische Raum mit der Golfkrise ins westliche Blickfeld rückte und bewusst wurde, wie nah und bedeutend diese Region für den Westen ist, so wurde auch klar, wie wenig wir wissen, wie mangelhaft und rassistisch gefärbt berichtet wird. Und fast ebenso schnell wie der Golfkrieg einzige Thema der Medien wurde, ist es auch wieder aus dem Blickfeld verschwunden. Als wäre ein ein Problem nun gelöst.

„Keine Ruhe nach dem Sturm“ – unter diesem Motto tritt die Rote Fabrik an, um mit einer dreiwöchigen Veranstaltungsreihe zum arabischen Raum dem entgegenzuhalten. Gegeninformation, Verständnis und Interesse wecken für eine fremde Region und Kultur ist angesagt.

Arabien ist weder ein Thema für Smalltalk an Inpartys, noch haben Fernsehbilder von Leuchtschiffen über Bagdad irgendetwas der arabischen Szenerie erhellen können. Das Thema verlangt uns mehr ab. „Die Araber“, das sind immer noch die Kameltreiber, Händler und Terroristen, „die Araberinnen“ die geheimnisvoll verschleierte Wesen. Doch nicht nur einige Klischees und rassistische Stereotypen sind zu demontieren, auch die Vorstellung, der Westen könne und dürfe die arabische Region nach seinem Willen ordnen und befrieden.

Das ist viel Arbeit. Die Rote Fabrik will wenigstens etwas: Keine Ruhe mehr geben. Der arabische Raum soll uns beschäftigen.

Ein vielfältiges kulturelles Programm bringt die arabische Welt etwas näher. Nicht die traditionelle arabische Kultur oder Folklore steht im Mittelpunkt, vielmehr interessiert das Suchen nach Schnittstellen – die Einflüsse auf den jeweils anderen Kulturkreis, die Perspektive von hier nach dort und umgekehrt. Zum Beispiel mit dem Konzert der Gruppe Dazibao, dem „modernen, stolzen Bastard der Kulturen“ in Marokko und Frankreich. Oder mit Lesungen der Schriftstellerinnen Nawal el Saadawi und Ghada Samman, die als Araberinnen mit vielfältigsten Einflüssen aus Europa konfrontiert sind.

In einer Reihe von Veranstaltungen werden drei zentrale Themen des arabischen Raumes diskutiert und beleuchtet: Islam und Fundamentalismus, Frauen im arabischen Raum und schliesslich die sogenannte Neue Weltordnung und ein

möglicher Widerstand dagegen – aus arabischer und europäischer Perspektive.

Nach dem Zusammenbruch der bipolaren Weltordnung, der Konfrontation zwischen Ost und West, war der Westen unter Führung der USA offensichtlich darum bemüht, ein neues Feindbild zu finden. Die eigene politische und militärische Macht und die Intervention in anderen Ländern mussten neu gerechtfertigt werden. Die fanatischen islamischen Fundamentalisten, die islamischen schienen offenbar dazu geeignet – sie waren ausreichend diffus wie die „rote Gefahr“ und ausreichend konkret, mit Exponenten wie dem iranischen Regime. Das neue Feindbild Islam konnte und kann auch an vorhandene rassistische

Gefühle in der Bevölkerung gegenüber den AraberInnen anknüpfen. Islam und Fundamentalismus lösen hier erstaunlich emotionale Reaktionen und Ängste aus. Jenseits solcher Stereotypen will die Rote Fabrik eine politische Diskussion über den Islam anregen. Die feministische Auseinandersetzung hat dabei spezielle Bedeutung: Wie gestaltet sich das Verhältnis von arabischen und westlichen Frauen und wie kann eine gemeinsame Diskussion um Frauenbefreiung geführt werden?

Das sind zentrale Themen der Arabischen Wochen in der Roten Fabrik. Zu erwarten sind keine leichtverdaulichen Erzählungen aus heiler Welt, auch keine letzten Einsichten, aber hoffentlich viele Fragen.

Samstag, 30. November bis Sonntag, 16. Dezember Kunst und Revolution Ausstellung des palästinensischen Relief-Künstlers Abdulhay Mosallam Samstag, 30. November, 16.00 Uhr VERNISSAGE Ausstellung geöffnet: Di.—Fr. 16.00—20.00 Uhr, Sa./So. 14.00—20.00 Uhr. Im Komödie-Raum der Roten Fabrik.	Donnerstag, 12. Dezember Filmprogramm 19.00 Uhr: Soleil des hyènes 21.00 Uhr: Les folles années du twist
Mittwoch, 4. Dezember, 21.00 Uhr AICHA REDOUANE QUARTETT Konzert	Freitag, 13. Dezember, 20.00 Uhr Intifada ohne die Frauen? Zur Situation der Frauen in Palästina Eine Veranstaltung für Frauen mit Manar Hassan und Maha Nassar
Donnerstag, 5. Dezember Filmprogramm 19.00 Uhr: Les enfants du feu und Intifada: Speaking for oneself... 21.00 Uhr: Return to Haifa	Samstag, 14. Dezember, 14.00 Uhr Feminismus und Islam Ein Seminar zur Weiterführung einer oft emotionalen Debatte. Eine Veranstaltung für Frauen mit Nawal al Saadawi, Maha Nassar, Manar Hassan und Marie-Aimée Hélie-Lucas
Freitag, 6. Dezember, 20.00 Uhr Play it again, Saddam Neue Weltordnung und Widerstand Eine Veranstaltung mit Faysal Darraj und Mascha Madörin	Samstag, 14. Dezember, 20.00 Uhr Lesung von Nawal el Saadawi
Samstag, 7. Dezember, ab 22.00 Uhr DAZIBAO Konzert, anschl. Taifun-Disco mit DJ Loic Dury aus Paris RAI-DUB-HOUSE Melange	Sonntag, 15. Dezember, 20.30 Uhr Arabische Literatur im Westen Diskussionsrunde mit arabischen SchriftstellerInnen und den Übersetzern Suleman Taufiq (BRD) und Hartmut Fähndrich
Sonntag, 8. Dezember 1991, 14.00 Uhr Oel oder Sand im Getriebe Neue Weltordnung und Widerstand Ein Seminar mit Faysal Darraj und Linken aus der Schweiz	Dienstag, 17. Dezember, 20.00 Uhr Für eine bessere Welt? Islam und Fundamentalismus. Eine Diskussion mit Maha Nassar, Oliver Fahmi und Marie-Aimée Hélie-Lucas
Dienstag, 10. Dezember, 20.00 Uhr Frauen unter islamischen Gesetzen Eine Veranstaltung für Frauen mit Marie-Aimée Hélie-Lucas	Donnerstag, 19. Dezember Filmprogramm 19.00 Uhr: Cantique des pierres 21.00 Uhr: Alexandria, why?
Mittwoch, 11. und 18. Dezember, 18.30 Uhr Kulinarisch kultureller Ausflug ins Morgenland Orientalischer Tanz von „Marrakchia“ und arabisches Essen	Freitag, 20. Dezember, 20.30 Uhr EINSTIMMIGE MUSIK Konzert mit Luiz Alves da Silva und Ingrid Schmitt-Hüsen
Mittwoch, 11. Dezember Der Islam als politischer Faktor Ein Überblick von Faysal Darraj	Sonntag, 22. Dezember, 17.00 Uhr Zwei Frauen im Gespräch Eine zum Islam konvertierte Christin – eine nicht praktizierende Muslimin Eine Veranstaltung für Frauen.

BONNIE PRINCE PUB BONNIE PRINCE PUB

Ab 11 Uhr geöffnet. 100 m vom Central. Zähringerstrasse 38, 8001 Zürich.

Für modische Frisuren

Herrensalon **Chrigi**



C. Püntener-Imhoff
Schaffhauserstr. 127
beim Milchbuck
8057 Zürich
Tel. 363 44 42

Montag geschlossen

Di-Fr: 8.30-12.45 / 13.30-18.30

Sa: 8.00-12.00

Für Studenten mit Legi immer 15% Rabatt

EHG

Mittwoch, 4. Dez. 1991
18 bis 22 Uhr

Psychoanalytische Zugänge
zur Apokalypse

Lektüre von Kap. 12 der Offenbarung mit Hartmut Raguse
Psychoanalytiker und Theologe.
Anmeldung: bis 2. Dez. an EHG

Auf der Mauer 6
T 251 44 10

Nehmen Sie das selber in die Hand

Kategorien: alle
Theorie: audiovisuell

ab Fr. 60.- strebel
im Abo

Treffpunkte: Oerlikon, Central,
Stadelhofen, Enge, Wiedikon, Altstetten

Wir senden Ihnen informative Unterlagen.
Rufen Sie uns an!

Fahrschule Strebel AG
01-261 58 58 / 01-860 36 86

**LEOPARD DE BRONZE "LOCARNO 1991"
PRIX DE LA JEUNESSE "CANNES 1991"**

cheb



UN FILM DE **RACHID BOUCHARÉB**

«CHEB, das ist einfach grossartig, und Rachid Bouchareb hat in Cannes jene Anerkennung gefunden, die er erhalten musste... Poetische Bilder die bleiben, für recht lange Zeit.» **LIBERATION**

JETZT IM KINO

Willkommen in den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum Künstlergasse 10
Uni Irchel Strickhofareal
Zahnärztl. Institut Plattenstrasse 11
Vet.-med. Fakultät Winterthurerstrasse 260
Botanischer Garten Zollikerstrasse 107
Institutsgebäude Freiestrasse 36
Kantonsschule Rämibühl Freiestrasse 26
Cafeteria Rämistrasse 76
Cafeteria Plattenstrasse 14/20

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



HOTELS CAFETERIAS PERSONALRESTAURANTS



EHG

Islam und arabische Welt

Mittwoch, 27. Nov. 1991
12.15 - 13.45 Uhr
Aula UNIZ Zentrum

Frieden im Nahen Osten

Gespräch mit Mir A. Ferdowsi,
Politologe, München
Arnold Hottinger, Nahostkorrespondent bei der NZZ
unter der Leitung von
Hartmut Fähndrich, ETHZ

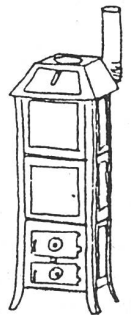
Auf der Mauer 6
T. 251 44 10

Occasionsquelle VULKARO

Vulkanstr. 34, 8048 Zürich

01-431-59-39
An- & Verkauf

Kühlschränke
El.- & Gasherde
Lavabos, WC's
Badewannen
Öl- & Holzöfen
Waschmaschinen
Tiefkühltruhen
Boiler
Durchlauferhitzer
Duschen
Chromstahlbecken
viele Ersatzteile
usw.



BONNIE PRINCE PUB BONNIE PRINCE PUB

Ab 11 Uhr geöffnet. 100 m vom Central. Zähringerstrasse 38, 8001 Zürich.

Rainer Werner Fassbinder: *Die Ehe der Maria Braun*

Rainer Werner Fassbinder DIE EHE DER MARIA BRAUN BRD 1979, 120 Min, D. Regie: Rainer Werner Fassbinder Mit: Hanna Schygulla, Klaus Löwitsch, Ivan Desny, Gottfried John, u.a. Dienstag, 26.11.91, um 19.30 Uhr, im ETH-Hauptgebäude, Audi F1

Einen halben Tag und eine Nacht war Maria Braun mit ihrem Hermann verheiratet. Dann wurden die beiden durch die Ereignisse des Krieges getrennt. Die Zeit ging ins Land, der Krieg zu Ende. Mit einem Suchschild auf dem Rücken steht Maria bei Einfahrt der Heimkehrer Züge fröstelnd auf dem Bahnhof. Hermann kommt nicht wieder. Zu Hause mangelt. Maria geht auf den Schwarzmarkt. Erobert Zigaretten für Mutter, ein elegantes Schwarzes für sich. Armut. Trümmer. Not. Maria die Trümmerfrau. Bei den Amis im Club lässt sich gut Geld verdienen. Man muss nur gesund sein. Maria geht zum Arzt. Hat bald einen Liebhaber: Bill. Der hat ein breites Lachen und ist schwarz. Bei ihm findet sie die Wärme eines Körpers. Sie mag ihn. Doch sie liebt Hermann. Einer erzählt mal, Hermann sei tot. Maria trinkt. Und glaubt an ihre Liebe. Sie erwartet ein Kind. Von Bill. Da steht Hermann plötzlich in der Tür. Maria ist mit Bill im Bett. Das verwirrt. Eskaliert. Maria schlägt zu. Bill ist tot. Hermann geht ins Gefängnis. Für sie. Und sie arbeitet, um ein Heim zu schaffen für sich und den Hermann, wenn der wieder rauskommt. Marias Weg ist steinig. Doch er führt nach oben. Da will sie unbedingt hin. Zu den Menschen, die ein richtiges Haus haben, in dem sie wohnen. In einem solchen wohnt sie denn auch, am Ende des Films. Und Hermann taucht nach vielen Jahren Abwesenheit wieder auf. Doch zusammen, mit dem Hermann, war die Maria in ihrem ganzen Leben, als Ehefrau nur einen halben Tag und eine ganze Nacht. „Die Ehe der Maria Braun“ ist der erste von vier Filmen, in denen Fassbinder Frauenschicksale während und nach dem Krieg aufzeichnet. Es ist eine harte Zeit in Deutschland. Die Kriegsjahre aber auch die Zeit des Wiederaufbaus fordern von den Menschen das letzte: die moralisch propere Gesinnung. Man flunkert, lügt; nur um sich irgendwie durchs Leben zu bringen. So auch Maria. Zu überleben, später um den Weg nach oben anzutreten, sieht sich Maria gezwungen, moralisch zwiespältige Deals einzugehen. Doch in ihrem innersten Herzen bleibt sie sich, dem

biederem und lieben Mädels aus gutem deutschen Hause, den ganzen Film treu. Das Leben auszuhalten, legt sie sich einige strikte Regeln auf. Die ganz klar formulieren, woran Maria sich hält. Die lauten etwa: Maria mag Bill, doch sie liebt Hermann. Oder: Im Privatleben ist sie Oswalds Geliebte, doch im Geschäft auf immer nur seine Angestellte. Das

Lügenrechthum um Maria Braun ist unendlich dicht. Doch ihr Traum, der Traum von der Liebe ist unendlich viel stärker. So dass sie immer über dem Elend steht. Das macht sie stark. Und rettet Fassbinders Film vor falschem Mitleid. Nur nach dem Glück darf man hier nicht fragen.

Irene Genhart.



Hanna Schygulla als Maria Braun und George Byrd als Neger Bill

Michelangelo Antonioni: *Il grido*

I, USA 1957 – Regie: Michelangelo Antonioni – Buch: M.A., Elio Bartolini, Ennio de Concini – Kamera: Gianni di Venanzo – Musik: Giovanni Fusco – Mit: Steve Cochran, Alida Valli, Betsy Blair, Dorian Gray u.a. – Dauer: 116 Min., s/w, l,d,f.

Am Donnerstag, 28.11.91, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Audi F7.

Als Irma erfährt, dass ihr Mann in Australien gestorben ist, muss sie sich entscheiden, ob sie den Fabrikarbeiter Aldo, ihren langjährigen Freund, heiraten und weiterhin mit ihm zusammenleben will. Doch Irma liebt inzwischen einen anderen, will sich von Aldo trennen. Nach einem heftigen Streit, nach einer Zeit zwischen Bangen und Hoffen, wird Aldo schliesslich schmerzlich bewusst, dass die Trennung unausweichlich ist. Er verlässt mit Rosina, der gemeinsamen Tochter, das Dorf. Für Rosina beginnt eine Reise voller Abenteuer und neuer Entdeckungen, für Aldo eine Irrfahrt ohne Ziel. Rosinas unbeschwertes Wesen kontrastiert zu Aldos düsterer, grüblerischer Stimmung. Aldo kann nicht begreifen, was geschehen ist. Er rennt vor etwas davon, aber er wird es nicht los. Immer wieder wird er an Irma erinnert, durch die kleine Tochter, durch die Frauen, die er unterwegs trifft. Mal macht er halt bei einer früheren Freundin, doch die schickt ihn weg, mal bleibt er eine Zeit lang bei Virginia an der Tankstelle, weil er hier Arbeit findet. Zum Schluss, nachdem er Rosina zurück zu Irma geschickt hat, findet er eine armselige Unterkunft bei der Prostituierten Andreina, einer Frau, die, wie er, vom Glück nicht

eben verwöhnt worden ist. Wie Aldo ihr von sich erzählen soll, kann er nur von Irma sprechen. Die Vergangenheit holt ihn immer wieder ein. So kehrt er zurück in sein Dorf, wo die Geschichte ihr tragisches Ende findet.

Antonioni greift mit „Il grido“ Motive aus seinem Dokumentarfilm „Gente del Po“ auf. Es ist dies sein einziger Spielfilm, der im Milieu der Arbeiter und Schiffer angesiedelt ist. Erstaunlich ist die ungeheure emotionale Nähe, die Präsenz der SchauspielerInnen – erstaunlich deshalb, wenn man weiss, dass Antonioni die DarstellerInnen oftmals rein mechanisch ihre Handlungen ausführen liess, ohne grosses Verständnis für die Rolle einzufordern. Das Resultat ist eine naturalistische Milieubeschreibung, erzählt in einfachen, in ihrer Form bestechenden Bildern. Bilder, in denen die Diagonale der sich im Horizont verlierenden Landstrasse den Grundton angibt. Bilder einer regenassen, nebligen Flusslandschaft, die sich in der Ferne irgendwie ins Nichts auflöst. Seelenbilder, die mit Aldos Sehnsucht und Verlorenheit in Einklang stehen, untermalt von der sanften, luziden Musik von Giovanni Fusco.

Beat Käslin



Paper Moon auf italienisch: Aldo (Steve Cochran) zieht mit seiner Tochter (Mirna Girardi) durch die nebelverhangene Polandschaft.

Multikulturelle Gesellschaft? Eine kritische Auseinandersetzung

Unter dem Eindruck der immer massiveren rassistischen Gewalt auf der Strasse, einem Europa, das sich als Wohlstandsfestung vom Elend der Welt abgrenzen will, konfrontiert mit der Hetze etablierter PolitikerInnen gegen das Problem „Ausländer“ (wer ist da ein Problem?), aber auch mit eigenen paternalistischen und rassistischen Verhaltensweisen, ist es dringend notwendig, sich mit den grundsätzlich rassistischen Strukturen dieser Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Gleichzeitig hat der Begriff „multikulturelle Gesellschaft“ Inflation oder eher multikulinarisch und -musikalisch? Bietet er reale Perspektiven oder wird damit ein politisches, wirtschaftliches und soziales Problem zu einem Kulturellen entschärft? Was für Handlungsstrategien können wir zusammen mit EinwandererInnen im Kampf für eine antirassistische Tagung in türkischer und deutscher Sprache:

VOLKSHAUS ZÜRICH,
SAMSTAG, 30.11.91,
9.00 - 17.00H

9.00 Ein Versuch über Grenzen hinweg zu denken: Einleitung der Arbeitsgruppe
9.30 HARTMUT ARRAS (Politikberater in Basel)

„Ein Szenario über das Zusammenleben“
Ob und wie Menschen aus verschiedenen Kulturen in der Stadt Zürich zusammenleben könnten.

10.30 mit MERAL AKKENT (Soziologin aus der Türkei in Deutschland) „unser Kopf ist rund, damit das Denken seine Richtung ändern kann“ Multikulturelles Zusammenleben ist als ein Begriff gegenwärtig in aller Munde. Das Wort Kultur wird jedoch überwiegend auf dem Ansatz „national definierter Kulturzugehörigkeit“ verstanden. Eine kritische Auseinandersetzung über die Brauchbarkeit dieses Ansatzes.

12.00 „Begriffe und ihre Wahrnehmung“

Was wird unter „Integration“ verstanden? Wie unterscheidet sich

Assimilation davon? Wie stehen wir zur Ghetto-Bildung oder zur

Möglichkeit der Entwicklung von AusländerInnen-Kolonien?

ab 18.00 Fest im Kanzlei mit Essen und Musik